

FIG President designate
Univ.Prof. Dr.-Ing. Holger Magel

zum Thema

RESSOURCE ARCHITEKTUR
Perspektiven und Positionen aus der Sicht
der International Federation of Surveyors (FIG)

beim Abschlußplenum 'Perspektiven und Visionen' des XXI. Architektur-Weltkongresses am 26. Juli 2002 in Berlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

In der gebotenen Kürze möchte ich mein Statement in drei Abschnitte teilen:

- **Abschnitt 1** lautet: Wir haben gemeinsame Visionen und Herausforderungen.
- In **Abschnitt 2** geht es um gemeinsame Aufgabenfelder und die spezifischen Kompetenzen der Surveyors.
- **Abschnitt 3** behandelt die notwendige noch engere Kooperation zwischen Architekten, Planern und Surveyors und unseren Weltverbänden.

I.

Es ist keine Frage, dass wir alle, so wie wir hier heute als Repräsentanten weltweit agierender Verbände versammelt sind, die Visionen der UN teilen und mittragen, Visionen über eine gerechte(re) und nachhaltige(re) Welt, über eine heraufziehende aktive Zivil- oder Bürgergesellschaft mit einhergehender Devolution, Dezentralisierung und Subsidiarität, Visionen auch über die Durchsetzung von good governance Prinzipien in „inclusive cities“ und in vitalen ländlichen Räumen, Visionen schließlich über menschenwürdige Lebens- und damit auch Planungs- und Bauqualität.

Es ist wohl auch keine Frage, dass wir, zumindest die im Habitat Professionals Forum vereinten Verbände, die Aktivitäten der einzelnen UN-Behörden, ob UNEP, UNFAO, UN-Habitat oder UNCSD etc., tatkräftigst unterstützen, ob dies nun bei diversen UN-Veranstaltungen wie beim vorjährigen Istanbul+5 Gipfel in New York ist oder bei unseren eigenen Veranstaltungen wie z. B. beim diesjährigen FIG-Weltkongress in Washington mit UN-Habitat-Direktorin Dr. **Tibaijuka** und IHFP-Präsidentin Dr. **Wiese-von-Ofen** als guest speakers oder bei unseren künftig immer mehr angestrebten regionalen, sprich kontinentalen Großveranstaltungen wie im Vorjahr bei der afrika-weiten SDIU-Veranstaltung in Nairobi. Gerne wollen wir nun auch in Johannesburg unseren Beitrag leisten, sofern UNEP oder UN Habitat ernstlich daran interessiert sind. Immerhin hat die über 100-Staaten repräsentierende FIG eine eigenen hochinteressante Schrift „FIG Agenda 21“ erarbeitet und verabschiedet.

II.

Damit bin ich bei **Abschnitt 2**, bei den Beiträgen, bei unseren gemeinsamen Aufgabenfeldern und Herausforderungen. Es ist keine Frage, dass gerade die FIG für die Bewältigung der globalen und nationalen Aufgaben und Herausforderungen wichtige, oft auch einmalige Beiträge leisten kann. Die Liste ist groß und kann an den zahlreichen Veröffentlichungen, Veranstaltungen und deren Themenfeldern sowie an den Aktivitäten unserer 10 Kommissionen und ihrer Working Groups, z. B. unter anderem zu gender issues, abgelesen werden. Es geht um Beiträge, vor allem zur Lösung der prioritären Land-Frage (Stichwort: global campaign secure tenure), um die notwendige Datenerfassung und -registrierung (Stichwort: Land Administration cadastre), es geht um generelle und konkrete Unterstützung der good (urban) governance campaign durch urban Land Management, Spatial Data Information and Infrastructure, um GIS-Technologien für Planungen und Entscheidungen. Es geht insgesamt um die Entwicklung nachhaltiger vitaler Städte, Gemeinden und Dörfer! Gerade diese über komplexe Herausforderung liegt mir als neuem FIG-Präsident besonders am Herzen, komme ich doch aus einem beruflichen Tätigkeitsfeld, das hier in Mitteleuropa akademisch und praktisch in vielem weiter definiert und gefasst ist als anderswo. Werde ich z. B. als Repräsentant der universitären geodätischen Lehre und Forschung nach der Spannweite unseres Berufes gefragt, so gebe ich oft die Antwort: „Vom Einzelgrundstück bis zum Mars“. Diese Spannweite beinhaltet Tätigkeiten, die vielfach engstens mit jenen der Architekten sowie Städte- und Regionalplaner verknüpft sind. Deshalb gibt es z. B. an der TU München eine enge Kooperation in Forschung und Lehre zwischen der Architekturfakultät und den Surveyors — natürlich auch eine enge Kooperation mit jenen Geographen, die sich für räumliche Planung und Umsetzung interessieren. Sie können also davon ausgehen, dass in den nächsten vier Jahren der FIG nicht nur die weitere vertiefte Zusammenarbeit mit UN-Behörden wie UNEP, UNHabitat etc. sowie Weltbank am Herzen liegt, sondern ebenso stark die Zusammenarbeit mit den Architekten und Planerverbänden. Wir wollen und können nur gemeinsam besser unsere Überzeugungen und Anliegen vertreten und durchsetzen.

III.

Damit bin ich bei **Abschnitt 3**: Mehr als bisher wollen wir Surveyors unsere Beiträge erbringen bei Stadterneuerung und Dorfentwicklung, städtebaulichen Kalkulationen, bei haushälterischem Boden- oder Flächenmanagement, bei Innenentwicklung, Konversion oder Rückbau ebenso wie bei der Ordnung und Erschließung von informal settlements, bei den sehr schwierigen Eigentumsregelungen und bei der Konzeption einer gerechten Bodenpolitik, bei der Lösung von Landnutzungskonflikten und beim Aufbau von funktionierenden Bewertungssystemen und Land markets als Voraussetzung für auch individuell betriebenes, und marktgesteuertes Bauen und Investment, Bereitstellung unverzichtbarer Planungs- und Entscheidungshilfsmittel wie digitale Orthofotos, 3 D-Stadtmodelle, GIS-Systeme, etc.. Besonders wirksam zur Umsetzung städtebaulicher und architektonischer Träume und Visionen ist natürlich das gerade in Mitteleuropa hoch entwickelte Instrumentarium der städtischen und ländlichen Bodenordnung. Nicht umsonst widmet das Deutsche Baugesetzbuch diesem engen Zusammenhang eine eigene Paragrafenfolge (§§ 187 ff. BauGB). Und nicht zu vergessen: Surveyors spielen an vorderster Stelle auch mit bei der Umsetzung der immer stärker wirksam werdenden europäischen Fördertöpfe zur Land- und Dorfentwicklung. Dieser Aspekt hat gerade für die mittel- und osteuropäischen Länder eine sehr große Bedeutung — und wenn ich die Haltung z. B. der FAO oder selbst der Weltbankrepräsentanten richtig deute, können wir auch in developing countries künftig von ganzheitlicheren Ansätzen zur ländlichen Entwicklung ausgehen. Sektorale Verbesserungen z. B. allein im agrarischen Bereich sind zu wenig. Wer wüßte das besser als dieses heutige Publikum.

IV.

Lassen Sie mich abschließend unter Bezug auf die von Karl **Ganser** gestellten Fragen an den Kongress sagen:

Sehen Sie

1. die FIG als Verbündete bei der **Wahrung von Tradition und Geschichte**, denn unsere sehr alten Berufe brauchen beides: Tradition und Fortschritt. Wer mit customary rights oder überkommenen Flur- und Dorfstrukturen arbeitet, muß den notwendigen Respekt vor der Geschichte haben und diesen in die zukunftsgerichteten Lösungen einbringen.

Sehen Sie

2. die FIG als Partner bei der **Durchsetzung nachhaltigen Denkens und Handelns** auf der Basis klarer ethischer oder moralischer Positionen und Standards. Ich persönlich trage das Bild mit mir, das der Schweizer Raumordnungs-Rechtsphilosoph Prof. Martin **Lendi** von der ETH Zürich geprägt hat: Wir brauchen ein **Nachhaltigkeitsgewissen**, das gegründet ist auf die drei analytischen und moralischen Schritte: zuerst bedenken, dann besinnen und schließlich begründen und rechtfertigen. Wenn wir diese drei Schritte ohne Zweifel bestehen, können, um nicht zu sagen, erst dann dürfen wir handeln.

Und schließlich

3. Sehen Sie die FIG als Verbündete, wenn es darum geht, mit fachlicher Kompetenz, Traditions- und Geschichtsbewußtsein sowie wie mit dem eben erwähnten Nachhaltigkeitsgewissen **in Politik und Gesellschaft Stellung zu beziehen** — auch wenn es unbequem ist oder gar Aufträge für den Einzelnen kostet. Civil Society beinhaltet auch die Aufforderung zu mehr ziviler Courage. Laßt uns alle diese wieder mehr wagen!